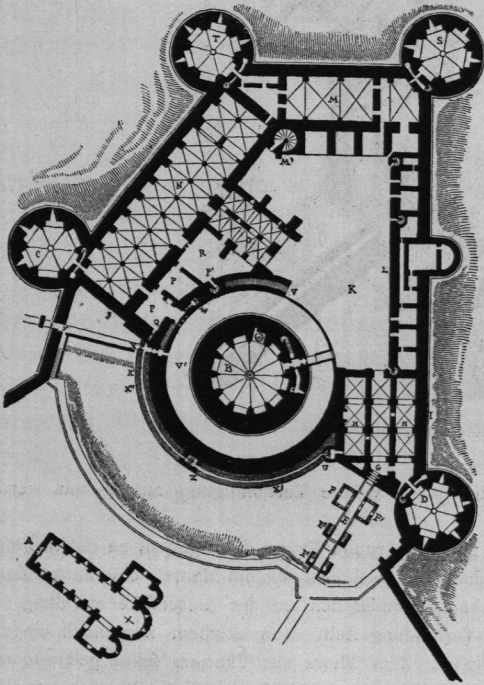


der größeren Vafallen das Leben im Frieden immer mannigfaltiger und stellte immer größere Anforderungen, und wenn wir schon sehen mußten, daß in Deutschland um des angenehmeren Lebens im Frieden willen da und dort ein Palas und Wohnräume errichtet wurden, die nicht zur größeren Festigkeit des Baues beitrugen, so dürfen wir uns nicht wundern, daß auch in Frankreich mit dem XIII. Jahrhundert die Ansprüche an die Lebensbequemlichkeit auf den Burgen immer größer wurden und mehr und mehr dem bloßen Festungsbaue gegenüber in den Vordergrund traten.

Das Schloß Montargis¹⁰⁸⁾, welches im XIII. Jahrhundert in der Ebene errichtet wurde, ist zunächst die in großem Maßstabe ausgeführte *Mota*, ein unregelmäßiges, von einer mit Thürmen besetzten Mauer und einem Graben umgebenes Trapez, in dessen

Fig. 60.

Grundriß des Schloßes zu Coucy¹⁰⁹⁾.

Mitte ein runder Thurm steht; aber eine ganze Reihe von Gebäuden schließt sich im Inneren an die Umfassungsmauer an, in einer Weise monumental ausgeführt, daß man kaum mehr die Befestigung als die Hauptsache ansehen kann. Es ist ein festes Schloß, nicht mehr eine Burg.

Noch weiter geht dieses Verhältniß beim Schloße zu Coucy, dessen Grundriß und Gesamtansicht wir in Fig. 60 u. 61¹⁰⁹⁾ wiedergeben.

Das um 1225—30 erbaute Schloß bildet die Ecke des Städtchens, von dem es durch einen Graben getrennt ist und dem es die Hauptseite seiner Befestigung zukehrt, dessen Mauern jedoch an die Befestigung des Schloßes angelehnt sind, so daß die Stadt eine Vorburg bildete. Man scheint den Fels, auf welchem sich das Schloß erhebt, für genügend fest gehalten zu haben und begnügte sich, die vier Ecken des Trapezes mit starken Thürmen *C, D, S, T* zu versehen und an der längsten Außenseite noch einen Halbthurm *L* aus der Mitte herauszutreten zu lassen. Monumentale Gebäude mit starker Außenmauer verbinden diese Thürme. Im unteren Theile haben dieselben gegen außen keine Fenster, wohl aber in größerer Höhe, sobald solche außer dem Bereiche der Sturmleitern angelegt werden konnten; ohne Zweifel sind die Bauten nach und nach, theilweise erst viel später, entstanden. Beim Baue selbst wurde wohl erst nur die Außenmauer

auf gewisse Höhe rasch errichtet, um die Feste sicher zu machen, wie wir dies noch am Louvre erfahren, dessen erster Bau gerade damals beendet war. Die Thürme sind dagegen in allen Geschossen mit schlitzförmigen Schießscharten versehen, so daß ein der Mauer sich nahender Feind von diesen Thürmen aus beschossen werden konnte. Insbesondere aber tragen sämtliche Gebäude einen auf Consolen vorgekragten späteren Wehgang, durch dessen Oeffnungen im Fußboden der etwa am Fusse befindliche Feind am wirksamsten bekämpft wurde. Die runden Thürme haben vor ihrem Zinnenkranz Reihen mächtiger Stein-Consolen, auf welchen aus Holz ähnliche äußere Wehgänge aufgeschlagen werden konnten. Bemerkenswerth ist, daß die Wehgänge der Gebäude sich nicht bloß nach außen, sondern auch gegen den Burghof hin richteten, so daß man auch dann die Gebäude noch vertheidigen wollte, wenn es etwa durch einen Handstreich einer

93.
Schloß
zu
Coucy.

¹⁰⁸⁾ Vergl.: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. 3, S. 103.

¹⁰⁹⁾ Nach ebendaf., S. 109.